

# Schätze aus dem Fluss geborgen

Schülerinnen und Schüler der Montessori-Schule präsentierten ihre „Große Arbeit“

**Penzberg** – Es ist ein Herzstück der Montessori-Pädagogik: die „Große Arbeit“. An der Montessori-Schule in Penzberg ist das Projekt in der 8. Klasse angesiedelt, wie Geschäftsführer Michael Feder berichtet. Dabei sollen die Jugendlichen im Alter von 13 bis 14 Jahren anhand einer eigens ausgewählten Aufgabe Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen schulen. Außerdem lernen sie das schriftliche Erarbeiten und das Präsentieren vor Publikum.

## Gut vorbereitet

Bereits zum Ende des vergangenen Schuljahres machte sich die diesjährige 8. Klasse laut Feder auf die Suche nach passenden Themen sowie Mentorinnen und Mentoren. Beeindruckend sei immer wieder die Vielfalt der Projekte. „Da die Jugendlichen interessengeleitet und frei auswählen dürfen, wird hier deutlich, wie unterschiedlich sie sind – und sein dürfen“. Heuer wurde



**Glücklich:** Die Schülerinnen und Schüler haben die Präsentation ihrer Großen Arbeit hinter sich. Schule

zum Beispiel ein Bett aus Zirbenholz gezimmert, ein Pizzaholzofen gemauert, ein goldverziertes Tischservice getöpfernt und ein Paar Ski aus Holz gebaut. Es habe auch Jugendliche gegeben, die kein klassisches Werkstück produzierten, sondern bestimmte Fähigkeiten trainierten.

Ein Schüler arbeitete an seinem turnerischen Können und

erlernte den FlickFlack, eine Schülerin trainierte mit ihrem Pflegepferd und brachte dem Tier den „Spanischen Schritt“, eine Dressurlektion, bei. Ein anderer Schüler engagierte sich für den Artenschutz, „indem er vom Aussterben bedrohte Tiere zeichnete und diese mit der Siebdrucktechnik auf T-Shirts druckte“, schildert Feder. Einen Teil des Er-

löses aus dem T-Shirt-Verkauf wolle der Schüler an eine Tierschutzorganisation spenden. Ein Schüler baute das Auto seiner Großmutter zum Camping aus. „Die Liste der berührenden und beeindruckenden Projekte ließe sich noch lange fortsetzen.“

Der laut Feder „krönende Abschluss“ der Projektphase ist die Präsentation aller Projek-

te in festlichem Rahmen und vor einem Publikum. Juroren werden extra zum Präsentationsstag eingeladen und geben den einzelnen Jugendlichen „fundiertes Feedback zu ihren Werkstücken beziehungsweise Ergebnissen und ihren Präsentationen“, berichtet der Geschäftsführer.

## Vergleich gezogen

Klassenlehrerin Franziska Fulela verglich laut Feder die „Große Arbeit“ in ihrer Rede mit einem großen Fluss, den es auf dem Weg zur Abschlussstufe zu überqueren gilt. Es habe unterschiedlich lange gedauert, bis sich die Jugendlichen trauten, in die Fluten zu springen. Alle hätten sich der Aufgabe gestellt und gelernt, den Strömungen standzuhalten. Alle hätten nicht nur das Ufer erreicht, sondern auch einen Schatz aus den Tiefen des Flusses geborgen. „Diese Schätze sind so unterschiedlich wie die jungen Menschen selbst – und genau das ist der Sinn der ‚Großen Arbeit‘.“